

## **Reisegeschäft startet zögerlich**

Nachdem im März und April die Mitarbeiter hauptsächlich mit Stornierungen beschäftigt waren, möchten die ersten Kunden in den Herbstferien wieder verreisen. „Es geht so langsam wieder los“, sagt Tiedau erfreut. Denn die Corona-Pandemie hat die Reisebranche arg gebeutelt. Zu den Einnahmeausfällen und Stornierungen kommt hinzu, dass die Provision für bereits gebuchte Reisen zurückgezahlt werden muss. „Wir haben zweifach umsonst gearbeitet“, beklagt Tiedau. Die Soforthilfe des Landes sei nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Für die Mitarbeiter habe sie Kurzarbeit angemeldet. Das Büro ist derzeit nur vormittags und nach telefonischer Absprache am Nachmittag geöffnet.

## **Atlantis plant Mittelmeerkreuzfahrt**

Atlantis-Reisen an der Straße Am Stadtgraben hat trotz Kurzarbeit der Angestellten seine Öffnungszeiten beibehalten. Gerade bei den Älteren sei eine große Verunsicherung spürbar, erzählt Reiseverkehrskaufmann Helge Blunk. „Wenn alles vorbei ist, kommen wir sofort wieder“, würden sie versprechen. In den vergangenen drei Monaten waren die Kreuzfahrtexperten nur mit Rückabwicklungen beschäftigt. Die Kunden warteten oftmals immer noch auf das Geld der Reedereien und Fluggesellschaften.

Sein Chef plane für August eine Mittelmeerkreuzfahrt für eine Gruppe, die er auch selbst begleiten möchte. Alle Kabinen seien bereits belegt. Derzeit sind bis zum 31. Juli Schiffsreisen nicht möglich. In Kanada dürften bis 31. Oktober keine Schiffe mit mehr als 100 Passagieren anlegen. Die amerikanischen Reedereien sind „sehr reisebürofreundlich“, sagt Blunk. Sie verzichteten auf Provisionsrückzahlungen.

## **Rettungsschirm auch für Reisebüros**

Finanzielle Unterstützung vom Bund für die krisengeschüttelten Reisebüros wünscht sich Marion Walther von Holiday-Land an der Nordstraße. Branchen erhielten Geld, obwohl sie es eigentlich nicht nötig hätten. Sie habe 3000 Euro Soforthilfe bekommen. „Das ist ein Witz“, sagt die Reisebüroinhaberin. Ohne Einnahmen müssten weiterhin Miete, Strom und Mitarbeiter bezahlt werden.

„Wir versuchen durchzuhalten“, sagt sie. Aufgeben wolle sie nicht. Seit vergangenen Mittwoch ist das Büro an zwei Nachmittagen pro Woche wieder geöffnet. Sie habe einen Kredit beantragt. Zuversicht geben ihr die treuen Kunden, die sich nach dem Wohlbefinden erkundigen und fragen: „Wie können wir euch unterstützen?“ Man dürfe den Mut nicht verlieren.

An schlechten Tagen frage sie sich jedoch, wie es weitergehen soll. Für Tui, Lufthansa und Condor gebe es einen Rettungsschirm, nicht aber für die Reisebüros. Diese hätten oftmals noch mit der Thomas-Cook-Pleite im vergangenen Jahr zu kämpfen.